

1873

PREDIGT 1. SONNTAG QUADRAGESIMAE

Priester (Prof.) Andre Meyer
Bern

„Musste nicht Christus solches leiden und zu
Seiner Herrlichkeit eingehen?“

(Lukas 24,26)

Wir sind in die Passionszeit getreten, in der wir das Leiden unseres HERRN betrachten. Das göttliche Grundgesetz, die wunderbare Ordnung der Dinge von der die Propheten auf Christum geweissagt hatten: „Leiden zuvor und Herrlichkeit hernach“, war den Jungem einst unverständlich, obwohl sie Jesu nachgefolgt waren. Wenn Er auf den Schmerzensweg hinwies, so vernahmen sie deren keines, und die Rede war ihnen verborgen. „Das widerfahre Dir nur nicht.“ Sie meinten eben, was menschlich ist. Aber „göttlich“ ist es, dass der Weg schmal und die Pforte eng ist, die zum Leben führt. Und diese Weise galt auch für den eingeborenen Sohn. Auch Er musste leiden, um zu Seiner Herrlichkeit einzugehen. Freilich, Er hat für die Sünden einer ganzen Welt gelitten.

Das Evangelium unserer Seligkeit ist, dass Gott also die Welt geliebt hat, dass Er Seinen eingeborenen

PREDIGT 1. SONNTAG QUADRAGESIMAE

PRIESTER (PROF.) ANDRE MEYER
BERN

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN APRIL 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

Sohn gab, zur Versöhnung für unsere Sünden und die Sünden einer ganzen Welt. „Durch Seine Wunden sind wir geheilt!“ Aber es kamen auch Leiden über Ihn, den Heiligen Gottes, zu Seiner eigenen Vollendung. Er hat an dem, das Er litt, Gehorsam gelernt. Er hat die Krone des Lebens empfangen, weil Er die Anfechtung erduldet hat. Er ist der vor allen wahrhaft vollkommen bewährte Mann, durch Leiden des Todes gekrönt mit Preis und Ehre.

Das Eingehen zu Seiner Herrlichkeit gründet sich auf Sein Leiden. Auch bei Ihm schaffte die zeitliche Trübsal ewige und über alle Maßen große Herrlichkeit. „Denn es ziemte dem, um deswillen alle Dinge sind, der da viel Kinder hat zur Herrlichkeit geführt, dass Er den Herzog ihrer Seligkeit durch Leiden vollkommen machte.“ Darinnen Er gelitten hat und versucht ist, kann Er helfen denen, die versucht werden - ein barmherziger Hoherpriester, der um der Erfahrung des Leidens willen, Mitleid haben kann mit unserer Schwachheit. Ja, um selbst vollendet zu werden, musste Er leiden, und um das priesterliche Werk als der Herzog unserer Seligkeit zu vollbringen. Um vor dem Thron der Herrlichkeit für uns zu stehen und zu sich zu ziehen, darum war Er, der aufgefahren ist über alle Himmel derselbe, der zuvor hinunter gefahren ist in die untersten Orte der Erde. Das ist der göttliche Weg. Er erniedrigte sich selbst, darum hat

Ihn Gott erhöht. Er achtete der Schande nicht, darum ist Er in Seine Herrlichkeit eingegangen.

Der Jünger ist nicht über seinen Meister. Ist dieser selbst durch Leiden zu Seiner Herrlichkeit eingegangen, so gibt es für uns auch keinen anderen Weg. Die Leiden dieser Zeit sind nicht wert der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbart werden, - aber sie sind für sie nicht zu entbehren. Wenn wir zu leiden haben, so liegt ein großer Trost darin, dass wir in der Erziehung sind, welcher auch Seinen eingebornen Sohn nicht verschont hat. Durch Leiden und Schmerzen tut Gott Herrlichkeitsarbeit an uns. Warum der eine mehr als der andere leiden muss, wissen wir nicht. Das Tun des HErrn, der es herrlich hinausführt, ist wunderbar und verborgen. Aber wir wissen, dass der Mann der Leiden und Schmerzen zur Herrlichkeit über Seine Genossen erhoben ist.

In der Offenbarung erblickte der Apostel Johannes unseren Hohenpriester. Beachten wir dabei, dass Seine Augen waren wie eine Feuerflamme. Dies weist hin auf die alles verzehrende Liebe Jesu, die Er auch in uns sehen möchte. Seine Füße waren wie Messing, das im Ofen glüht. Er ist durch das Feuer der Trübsal gegangen wie kein anderer Mensch. Und indem Er dieses aushielt, ist Er in die Herrlichkeit erhoben worden. So wie Er litt, wird kein Mensch leiden; doch

sind wir berufen, Seinen Fußstapfen nachzufolgen. Indem wir uns in Seiner Nachfolge befinden, Lasst uns bedenken und immer vor Augen haben, dass Seine Füße durch Feuer gehen. Einst redete der HErr von den Tagen, in denen wir leben und fügt hinzu: „Wer beharret bis ans Ende wird selig werden.“ Beharren worin? Beharrt im Feuer der Trübsal, durch das die Schritte Jesu uns führen. Besonderes Leid mag denen, die Gott lieben und durch Geduld bewährt werden, gesandt sein, um besondere Herrlichkeit zu schaffen. Die heiße Glut des Feuers des Goldschmiedes macht besonders strahlend. Ein Stern übertrifft den andern an Klarheit. Und wenn den Leidtragenden die Seligpreisung gilt, dass sie getröstet werden sollen, so gilt ihnen auch noch weiter die priesterliche Berufung: Mit dem Trost, damit sie getröstet sind von Gott, „die zu trösten, die da sind in mancherlei Trübsal.“

Es ist am 3. Februar 50 (jetzt 103) Jahre gewesen, dass der HErr Seinen letzten Apostel zur Ruhe rief, und was haben die apostolischen Glieder in dieser Zeit alles durchgemacht! Ich kann mich noch erinnern, was damals Diener in der Ostschweiz in Zürich für eine Meinung hatten. Einer meinte bis in 14 Tagen, ein anderer bis in vier Wochen, ein dritter bis höchstens drei Monaten werde der HErr kommen und uns einführen in Seine Herrlichkeit. Einer schwieg -

und als man die Frage an ihn stellte, was für eine Meinung er habe, antwortete er kurz und bündig: „Wir sind in einen Karfreitag eingetreten.“ Lasst uns nur an den letzten Weltkrieg denken. Viele Gemeinden in Deutschland mussten im letzten Weltkrieg sehen, wie ihre Stätten der Anbetung zu Trümmerhaufen geworden. Tausende und Abertausende flüchteten aus dem Osten vor der roten Flut, haben Hab und Gut verloren und irrten heimatlos umher und waren in Not und Elend. Aber auch wir sind nicht ohne Leiden. In den unter Apostel gesammelten Gemeinden sind jetzt so mancherlei besondere Schmerzen und Leiden in Familien und bei Einzelnen. Was ist die Zeit der Stille in den 50 (jetzt 103) Jahren bis auf den heutigen Tag anderes gewesen, als eine Zeit der Leiden und Trübsale. Wir mussten durch äußere und noch mehr durch innere Leiden, die unsere Brüder nicht kennen, hindurchgehen. Nur leidenswillige Menschen kann Gott, der Heilige, gebrauchen als Genossen und Mitarbeiter dessen, der durch Leiden vollendet ward und ihnen Teil geben wird an Seiner Herrlichkeit. Sie sollen in der zukünftigen Welt Könige und Priester sein: Könige, d.h. die ersten Diener der anderen. Die durch sie die Wohltaten göttlichen Regiments erfahren sollen; Priester, d.h. die für die anderen bei Gott fürbittend einzutreten haben.

Wir werden vielfach durch Leiden erzogen für unsere zukünftige Stellung im Reiche der Herrlichkeit. Wenn nun der HErr uns allerlei Leidenserfahrungen machen lässt, ist es ein Beweis, dass der HErr Seine Hand nicht von uns abgezogen hat, sondern eilt mit der Bereitung zur Herrlichkeit. Darum darf niemand verzagen. Auf dem schmalen Weg sind wir zur engen Pforte gekommen, die zum Leben führt. Lasst uns in der Hand des himmlischen Vaters, der uns lieb hat, auch durch Schmerz und Leid das gesegnete Werk tun. Gott ist treu, der uns nicht versuchen lässt über unser Vermögen, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende gewinnt, dass wir es können ertragen. Und für uns gemeinsam ist jetzt auch eine besondere Zeit der Prüfung vorhanden, damit wir bewährt werden. Weil Gott denen, die das Wort Seiner Geduld bewahren, Bewahrung vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, verheißen hat - Errettung von der großen Trübsal, - so dürfen wir nicht meinen, dass solche etwa ohne Leiden zur Herrlichkeit eingehen könnten. Christus musste leiden um zur Herrlichkeit einzugehen. Von der großen Schar, die mit weißen Kleidern angetan und mit Palmen in den Händen vor dem Thron des Lammes stehen wird, heißt es, dass sie aus großer Trübsal gekommen sind und ihre Kleider gewaschen und helle gemacht haben im Blute des Lammes. Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes, ge-

weidet von dem Lamm und zu den lebendigen Wasserbrunnen geleitet. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen. Die zwei Zeugen, die Er bald senden will, werden getötet. Dann kommt die große Stimme vom Himmel: „Steiget herauf!“

„Leiden zuvor, Herrlichkeit hernach.“ Sollte es bei den Erstlingen anders sein? Dem Lamm nachfolgen, wo es hingeht, ist ihr Merkmal. Der Weg des Lammes aus Leid zu großer Freude. Darum Lasst unsere Herzen nicht verzagt werden, wenn der HErr uns lehrt, dass auch die, welche Ihn in Seinen Aposteln gefolgt sind, nur durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen können.

Die Emmaus-Jünger - zu denen der HErr das Wort unseres Textes sagte - waren wohl traurig, als sie auf dem Wege miteinander handelten. Aber sie waren doch trägen Herzens zu glauben all dem, was die Propheten geredet haben. Die Herrlichkeit des Reiches erwarteten sie wohl, aber die Leiden zuvor enttäuschten und erschütterten sie. Da nahte Jesus zu ihnen und wandelte mit ihnen. Und Er öffnete ihnen das Verständnis. Er, der Mitleid hat mit unserer Schwachheit, verachtete sie nicht. Er löschte das Glimmende doch nicht aus, sondern fachte es an. „Musste nicht Christus leiden, um zu Seiner Herrlichkeit einzugehen?“ Da wurde es helle in ihnen, als

Er mit ihnen redete. Und ihre Herzen brannten. Und mit diesen brennenden Herzen gingen sie nach Jerusalem zurück und erzählten den anderen, was sie erfahren haben.

Unsere einzige Hoffnung ist, dass Er selbst zu uns komme auf dem Wege, dass Er sich persönlich, leibhaftig zu unserer Hilfe nahe. Ohne Ihn können wir nichts tun. Er muss kommen, das Feuer anzuzünden, von dem Er will, dass es brenne. Da soll, was in uns ist, im Feuer Seiner Liebe aufsteigen; da soll die Wolke den Gnadenstuhl bedecken. Da werden wir es erkennen, dass alle, die Ihm nachfolgen, leiden mussten zum Eingang in die Herrlichkeit.

Mag es nicht vielleicht ähnlich vor sich gehen, wenn uns eine Offenbarung der Gegenwart des HErrn auf eine uns bisher unbekannte Weise gewährt werden möchte? Mag es nicht sein, dass Er zuerst nur von einigen gesehen wird -da Er einem der Seinen in ihrem Leide begegnet, dort einem anderen, - und dass sie brennenden Herzens zueinander kommen und durch das Wort Seines Friedens bereitet werden, das Feuer Seiner Liebe über die Erde auszubreiten? Wir sollen uns künftige Dinge nicht ausmalen. Aber wir wollen täglich den HErrn und Heiland, unseren Helfer, Führer und Erretter erwarten. Die Art und Weise Seines Wiederkommens zu den Seinen wird sein wie

die Art und Weise Seines Wegganges von ihnen. Und wenn uns jetzt Prüfung mancher Art, Schmerz und Leid zuteil wird, so wollen wir es für Freude erachten, wenn wir in mancherlei Anfechtung kommen, dieweil wir wissen, dass Trübsal Geduld bringt, Geduld aber Erfahrung, Erfahrung Hoffnung; Hoffnung aber Lasst nicht zuschanden werden. Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben - herrliche Frucht der Leiden und der Traurigkeit. Ja, wir müssen leiden, um zu unseres HErrn Freuden einzugehen. Seine Herrlichkeit ist die Herrlichkeit des Lammes. Wir werden Seine Herrlichkeit sehen als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Amen.